



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XI. XII. Isabella Texen, und Agnes Faxardo jhre Tochter/ Marchesinnen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

gaben sie wieder in das Kloster/darauf sie ihre Mutter / die Herzogin von Luxemburg mit Gewalt genommen hat. Als sie nun wieder umb zu ihren geliebtesten Schwestern ins Kloster kommen / die sie mehr liebete in Gott denn Vater und Mutter / da fieng sie an ein solches heiliges Leben zu führen / daß es mehr zu verwundern denn nachzufolgen ware/und übete sich in der Demütigkeit über alle Schwestern / dardurch sie grosse Erhöhung erlangt hat in dem Reich Gottes / über viel Heiligen. Cantip. de Ap. lib. 2. c. 29. n. 39. Zittard. Mich. Pi. lib. 7. de Ill. Ord. c. 114. Thom. Malu. 7. p. Annal. Anno 1239. cap. 5 & 6.

XI. XII.

Isabella Texen, und Agnes
Faxardo ihre Tochter /
Marchesinnen.

Diese beyde/Isabella und Agnes ihre Tochter / haben gelebt umb das Jahr 1508. und noch in der Welt geführt ein Gottesfürchtiges / geistliches Leben. Isabella war erstlich in dem Königlichem Frauenzimmer Isabellæ der Königin zu Aragonien / darauf ward sie verheuratet mit einem gar vornehm

men

men und hohen Herrn / Faxardo genandt / auß dem Durchleuchtigen Geschlecht der Marchesen de les Velez, von welchem sie geboren eine Tochter / Namens Agnes Faxardo. Nachdem aber Isabella ihren Herrn durch den Tod verloren / hat sie sich sampt der Tochter entschlossen / die Welt zu verlassen / und Gott ihrem HERRN allein zu dienen. Haben also zu Medina del Campo gestiftet und gebawet das Kloster Visitationis genant / der dritten Regel S. Dominici, und all ihr Haab und Gut in dasselbige geben. Gemeltes Kloster haben diese beyde gestiftet und angefangen sampt andern 30. Geistlichen Schwestern / welche zugleich den Orden angenommen und Profels gethan. Es waren aber diese newe und erste Schwestern gemelten Klosters / gar Bornehme / Hochedle / und so wol von Stamm und Geburt / als auch Tugend halber Durchleuchtige und auferlesene Personen. Diese nun / haben angefangen und geföhrt ein sehr heiliges und strenges Leben / in Armuth / Beten / Wachen / Fasten / und allerley Busswercken. Im Gebet waren sie beharlich / brachten in demselbigen nicht allein den meisten Theil des Tages / sondern auch schier ganze Nachten / gegen sich

sich selbstem waren sie ganz streng und hart
casteyeten ihren Leib mit härinen Kleidern
eisernen Ketten / und andern dergleichen
Buß- Instrumenten. Ihr Kleidung war
von schlechtem rauhen Tuch: Ihr Speiß
und Trancß mehrentheils Wasser und
Brod / mit wenig Kräutern.

Dieses so Gottseligen und strengen Le-
bens Urheberin und Meisterin war Isabella
die erste Priorin und Stifterin des Klo-
sters / ein Weib grosser Heiligkeit / tieffer De-
muth / und strenger Buß: Sie assenur / da-
mit sie bloß das Leben erhalten möchte:
Schlieff in keinem Bett / war schier immer
in der Kirchen und im Chor / erzeigte große
Liebe gegen den Kranken / und herbstliches
Mitleiden gegen allen Betrübten. Wegen
ihres heiligen Lebens war sie in solchem Anse-
hen bey männlichen / daß wann sie über die
Gassen zur Kirchen oder anderswo hingien-
ge / die Leute zu ihr drungen / ihre Kleider zu
küssen / mit grosser Andacht.

Nachdem Isabella ihr Leben Gottseligkeit
beschlossen / haben die Schwestern zu ihrer
Priorin erwelt ihre leibliche Tochter
Schwester Agnes Faxardo: Diese war der
Mutter in allen Tugenden gleich / und hatt
gro

grossen Eiffer zu strenger Observantz: Sie war zwar hohen Herkommens und Fürstlichen Geschlechts / aber ihre Tugenden waren viel höher und vortreflicher. Sie ass niemals Fleisch: sie fastete alle Ordens- Fasttage in Wasser und Brod / und gab ihr Essen und Trincken den Armen. Sie schlieff auff keinem Bett / sondern nahm eine kleine Ruhe im Chor auff blosser Erden / verharrete Tag und Nacht in andächtigem Gebet; insonderheit hatte sie grosse Andacht zu der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIA. Sie dienete allezeit in der Küchen mit grosser Demuth und Liebe / und war zugleich Kranken- Wärterin. In Kleidern und allen Sachen erzeugte sie grosse Armuth und Verachtung aller Eitelkeit. Ihren Leib geisselte sie zu offtermalen mit einer eisernen Ketten / so sie trug an ihrem blossen Leib. In diesem so heiligen und strengen Leben hat sie zugebracht viel Jahr mit grossen Exempel und Aufferbauligkeit / hat endlich genommen ein seliges und kostbarliches Ende im Angesicht Gottes / dessen genugsame Zeugnuß geben der wunderbare Glantz und Schönheit ihres verstorbenen Leichnams. Lop. 3. p. lib. 2. c. 13.

H

XIII.